

Leopold Mozart

Versuch einer gründlichen Violinschule

Bärenreiter Faksimile Reprint (1995) der 1. Auflage 1756

Herausgegeben von Greta Moens-Haenen

Inhalt

Punktierte	Seite 1
Artikulation	Seite 1
Verzierungen	Seite 2
absteigende	Seite 2
kurze	Seite 3
aufsteigende.....	Seite 4
Auszierungen, Improvisationen	Seite 5
Vorschläge, Zwischenschläge	Seite 5
Überwurf, Rückfall.....	Seite 6
Doppelschlag.....	Seite 7
Nachschlag	Seite 8
Triller.....	Seite 9
Mordent, Troppo	Seite 10
Zirkel, Tirata.....	Seite 11

PUNKTIERTE : Es gibt in langsamen Stücken einige Passagen, wo der Punkt noch etwas länger gehalten werden muß, als es die beschriebene Regel erfordert (Regel = der Punkte verlängert die Note um die Hälfte ihres Wertes). : wenn anders der Vortrag nicht zu schläfrig ausfallen soll

Der Punkt soll überhaupt allzeit etwas länger gehalten werden. Denn nicht nur wird dadurch der Vortrag lebhafter, sondern es wird auch dem Eilen , jenem fast allgemeinen Fehler, Einhalt gethan.

ARTIKULATION : S 43 ...Dieses zeigt an, daß die unter dem Verbindungszeichen stehenden Noten nicht nur in einem Bogenstriche, sondern mit einem bei jeder Note angebrachten wenigen Nachdruck in etwas von einander unterschieden müssen vorgetragen werden.



Sind aber anstatt der Punkte kleine Striche gesetzt : so wird jeder Note der Bogen aufgehoben. Folglich müssen alle gänzlich voneinander getrennt abgespielt werden.

VERZIERUNGEN

Vorschläge

S.193 :Die Vorschläge sind kleine Noten, die zwischen den gewöhnlichen Noten stehen, aber nicht zum Takte gerechnet werden. Sie sind von Natur stets bestimmt die Töne miteinander zu verbinden, und eine Melodie dadurch sangbarer zu machen.

Es ist demnach eine Regel ohne Ausnahme : Man trenne nie den Vorschlag von seiner Hauptnote, und nehme sie allzeit an einen Bogenstriche.

Anschlagende Vorschläge :, die der Komponist anzeigen soll, oder wenigstens soll und kann. (Sind alle die, die in den Noten stehen und nicht vom Interpreten frei improvisiert werden.)

ABSTEIGENDE

LANGE UND KURZE:

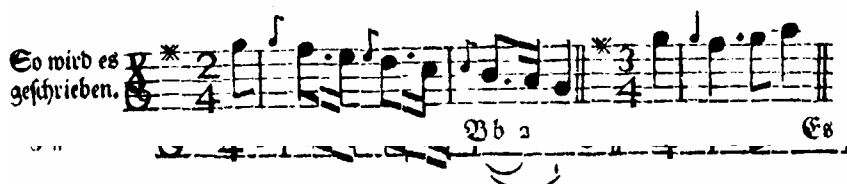
Wenn der Vorschlag vor einer Viertheilnote, Achtheilnote oder Sechzehnteilnote steht. So ist er schon ein langer Vorschlag. Er gilt aber nur **den halben Theil der Note**; nachdem aber schleift man die Note ganz gelind daran. Was die Note verliert, bekommt der Vorschlag. Z.B:



Man könnte freilich alle absteigenden Vorschläge in große Noten setzen und in den Takt austheilen. Allein wenn ein Spieler darüberkommt, der nicht kennet, daß es ausgeschriebene Vorschläge sind, oder der alle Noten zu verkräuseln schon gewohnt hat, wie sieht es alsdann sowohl um die Melodie als Harmonie aus? (Weitere Beispiele zeigen an, daß der Musiker die ausnotierten Verzierungen weiter verzieren würde, wenn sie alle als Hauptnoten geschrieben sind.)

BEI PUNKTIERTEN :

Die zweite Art der langen Vorschläge, die man die längeren Vorschläge nennen mag, findet man bei den PUNKTIERTEN (Diese Vorschläge sind mindestens **doppelt so lange wie die Hauptnote**). Zweitens bei halben Noten, wenn sie im $\frac{3}{4}$ Takte gleich Anfangs stehen.



Anderes Beispiel :

The image shows two staves of musical notation. The top staff is labeled 'So schreibt mans.' and the bottom staff is labeled 'Wird also gespielt.'. Both staves are in 3/4 time and show a sequence of notes with slurs and accents. The first staff has a first finger (1) above the first note of the second measure. The second staff has a first finger (1) above the first note of the second measure and a first finger (1) above the first note of the third measure.

Wenn im 4er oder 2er Takt eine Viertel mit Vorschlag auf der eins zu den nachfolgenden Sechszentel überbunden ist, wird der Vorschlag die ganze Viertel ausgehalten.

The image shows two staves of musical notation. The top staff is labeled 'So wird es geschrieben.' and the bottom staff is labeled 'So wird es gespielt.'. Both staves are in 2/4 time and show a sequence of notes with slurs and accents. The top staff has a flat (b) above the first note of the first measure. The bottom staff has a flat (b) above the first note of the first measure.

BETONUNG :

Die Stärke des Tones liegt bei den langen und längeren Vorschlägen **allzeit auf dem Vorschlag; die Schwäche muß aber auf die Note fallen.**

KURZE VORSCHLÄGE :

Es gibt auch kurze Vorschläge, bei denen die Stärke nicht auf dem Vorschlag, sondern auf die Hauptnote fällt. Der kurze Vorschlag wird so geschwind gemacht, als es möglich ist, und wird nicht stark, sondern ganz schwach angegriffen.

Man braucht den kurzen Vorschlag wenn mehrere halbe Noten aufeinander folgen, deren jede einen Vorschlag hat; aber auch wenn nur eine halbe zugegen ist, die aber in einer solchen Passage steckt, welche gleich von der zweiten Stimme in der höheren Quart oder tieferen Quinte nachgeahmt wird, oder wenn man sonst vorsieht, daß durch einen langen Vorschlag die Regelmässige Harmonie und folglich auch die Ohren der Zuhörer beleidigt würden.



AUFSTEIGENDE

Die aufsteigenden sind überhaupt nicht so natürlich, als die absteigenden...

Wer weiss aber nicht, daß Dissonanzen nicht aufwärts sondern abwärts müssen gelöst werden ? Man handelt demnach sehr vernünftig, wenn man einige Zwischennötchen dazu spielt, die durch die richtige Auflösung der Dissonanzen das Gehör vergnügen, und sowohl die Melodie als die Harmonie bessern.

So wird es geschrieben.

So spielt mans.

Die ordentliche Lösung der Dissonanten.

Der aufsteigende Vorschlag der eine Terz durchschreitet, wir meist mit einem Zwischenton gespielt:



Wie hier ersichtlich wird der erste Ton des Vorschlags verlängert und stärker gespielt, der zweite Ton des Vorschlags kürzer und leiser.

Weiteres Beispiel:



AUSZIERUNGEN, die nicht notiert sind. Frei improvisierbar

Allgemein : Es liegt klar zu Tage, daß ein Violonist wohl muß zu unterscheiden wissen, ob, und was für eine Auszierung der Komponist schon ausgesetzt hat? Und ob er noch eine, oder was für eine Auszierung er noch anbringen kann? Wie schlecht würde es klingen, wenn ein Violonist den vom Komponisten schon hingetzten und in den Takt eingetheilten Vorschlag noch mit einem absteigenden langen Vorschlag beehren wollte.

VORSCHLÄGE :

Diese Vorschläge gehören nicht in die Zeit ihrer Hauptnote in welche sie fallen, sondern sie müssen



in die Zeit der vorhergehenden Note gespielt werden.

Man kann die durchgehenden Vorschläge auch bei den Noten anbringen, die hinauf oder hinab stufenweise gehen. (*Diese Art der Auszierung ist nach heutigem Geschmack eher mit Vorsicht zu betrachten .*)



ZWISCHENSCHLÄGE :

Gehören zwischen den Vorschlag und die Hauptnote, und fallen ganz gelind von dem Vorschlage auf die Hauptnote ab. Hier die Absteigenden:

Der Grund davon.

Mit dem ausgeschriebenen Vorschläge.

Mit den Zwischenschlägen ausgezieret.

So muß mans spielen.

M...

Die aufsteigenden Zwischenschläge werden ebenso gespielt. Daß die aufsteigenden Zwischenschläge dem um einen ganzen Ton aufsteigenden Vorschlag zu Hilfe kommen, weiß man...

1. Dieß ist der Grund davon.

2. Die Vorschläge sind hier ausgeschrieben.

3. Die Auszierung mit den Zwischenschlägen sieht also aus.

4. So muß mans spielen.

Der ÜBERWURF

z.B:

Die nackenden Noten.

Mit dem aufsteigenden und absteigenden Vorschläge.

oder

So muß man die erste Note mit einem Überwurfe abspielen.

Der Überwurf will mir gar nicht gefallen, wenn die Oberstimme mit der Grundstimme aus der größeren Terz in die reine Quint geht. Denn hieraus entstehen zwei Quinten, die doch aus der guten Musik verbannet sind.

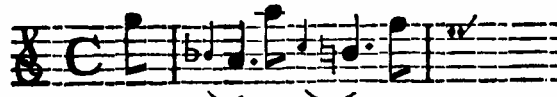
Der RÜCKFALL oder ABFALL

(Durchgangsnoten zur Überwindung größerer Intervalle)



Man fällt auch auf die nächste Note oder aber dem Vorschlage herunter, oder gar auf die Note des Vorschlages selbst, um eine Vorbereitung des Dissonaten zu machen.

Ohne Auszierung.



Mit dem Rückfalle auf die nächste Note über dem Vorschlage.



Mit dem Abfalle auf den Ton des Vorschlags.



DER DOPPELSCHLAG

Der Doppelschlag ist eine Musizierung von vier geschwinden Nötchen, die zwischen dem aufsteigenden Vorschlag und der darauf folgenden Note angebracht, und an den Vorschlag angehenget werden. Die Stärke des Tones fällt auf den Vorschlag, bei dem Doppelschlag verliert sich die Stärke, und die Schwäche kommt auf die Hauptnote. Man sehe wie der Doppelschlag anzubringen ist :

Ohne Auszierung. 

Mit dem Doppelschläge. 

Und so wird es gespielt. 

§. 27.

Schier ebenso sieht der Halbtriller aus, nur daß er eben umgekehrt ist. Er wird auch zwischen dem Vorschlag und der Hauptnote angebracht, doch so geschwind, daß er dem Anfange eines Trillers ganz ähnlich ist. Die Stärke fällt auch hier auf den Vorschlag.

Nur mit einem Vorschlage. 

Mit dem Halbtriller. 

So muß mans spielen. 









NACHSCHLÄGE:

Es sind dies ein paar geschwinde Nötchen, die man an die Hauptnote anhängen kann; um in langsamen Stücken einen Vortrag lebhafter zu machen.

So sieht es ohne Auszierung aus.

So kann man den Uebertwurf ausschreiben, und die Nachschläge anzeigen. (*)

Und so wird es gespielt.

TRILLER

Da nun aber der Triller entweder mit der größeren oder kleineren Sekund angeschlagen wird :
So hat man genau auf **die Tonart des Stückes** zu sehen.

Man Triller plattweg oder mit Auszierung schließen.

So schließet man am
gewöhnlichsten und
natürlichsten.

oder.

Ein ausgezierter
Schluß.

Mit einem schnellen Vorschlage und Nachschlage spielt man alle kurzen Trib-
ler. 3. C.

Die Geschwindigkeit des Trillers muß sich nach dem Charakter und der Geschwindigkeit des
Stückes richten.

Wenn ein Triller mitten in einer Passage vorkommt, so wird nicht allein vor dem Triller ein Vorschlag gemacht, sondern der Vorschlag wird durch den halben Theil der Note gehalten. Bei dem anderen Theile aber wird erst der Triller angebracht, so wie es hier ausgesetzt ist.



Wenn die Passage aber mit dem Triller anfängt, so wird der Vorschlag kaum gehört, und er ist in solchem Falle nichts denn ein zarter Anstoß des Trillers.



Die erste von v ibrigen unterscheiden,
wenn man die ersten zwei in einem Striche zusammen schleift, jede der anderen zwei aber mit ihrem besonderen Striche abgeigt.



Wenn man punktierte Noten ohne Vorschläge vortragen will, so kann man bei jedem Punkte einen kleinen Triller anbringen.



MORDENT

Den Mordent nennet man die 2,3, oder mehr kleine Noten, die ganz schnell und still die Hauptnote so zu reden, anpacken., sich aber augenblicklich wieder verlieren, daß man die Hauptnote allein stark höret.



Man muß die Noten aber mit Mordenten nicht überhäufen. Überhaupt muß man den Mordent nur brauchen, wenn man einer Note einen besonderen Ausdruck will geben. Denn die Stärke des Tons fällt auf die Note selbst.

(Wie auch bei den Vorschlägen ist der absteigende Mordent besser als der aufsteigende)

TROPPO

Die Musizierung so man Troppo nennet ist eine Verbindung etwas wenigens aus einander stehenden Noten, welche Verbindung durch einige geschwinde Noten geschieht.

Ohne Auszierung. 

Mit dem Troppo
hinauf. 

Ohne Auszierung. 

Mit dem Troppo
herab. 

DER ZIRKEL

Der Zirkel und der Halbzirkel sind wenig von dem Troppo unterschieden.
Bei 1/8 Noten ist es ein Zirkel, bei 1/4 Noten ist es ein Halbzirkel.

Ohne Auszierung. 

Der Zirkel. 
Hinaufsteigender. Herabgehender.

Ohne Auszierung. 

Der Halbzirkel. 
Hinaufsteigender. Herabgehender.

DIE TIRATA

(vom ital. Tirare = ziehen) = Verbindungsflösel

Ohne Biege.  Adagio.

Mit einer langsam absteigenden Tirata.  Adagio.

Ohne Biege.  Adagio.

Mit einer langsam absteigenden Tirata.  Adagio.

Ohne Biege.  Adagio.

Mit einer absteigenden geschwinden Tirata.  Adagio.

+

oder auch

Adagio.
Ohne Zierat.

Adagio.
Mit einer aufsteigenden langsamen Tirata.

Molto Allegro.
Ohne Auszierung.

Molto Allegro.
Mit einer aufsteigender geschwinden Tirata. **Ex! Ist das nicht ein Schuß?**

SCHLUSSBEMERKUNG :

Alle dies Musizierungen brauche man aber nur, wenn man ein Solo spielt, und dort eher mäßig, und zur rechten Zeit, und nur zur Abwechslung einiger öfter kommenden Passagen.

Dieses Dokument wurde mit Win2PDF, erhaeltlich unter <http://www.win2pdf.com/ch>
Die unregistrierte Version von Win2PDF darf nur zu nicht-kommerziellen Zwecken und zur Evaluation eingesetzt werden.